

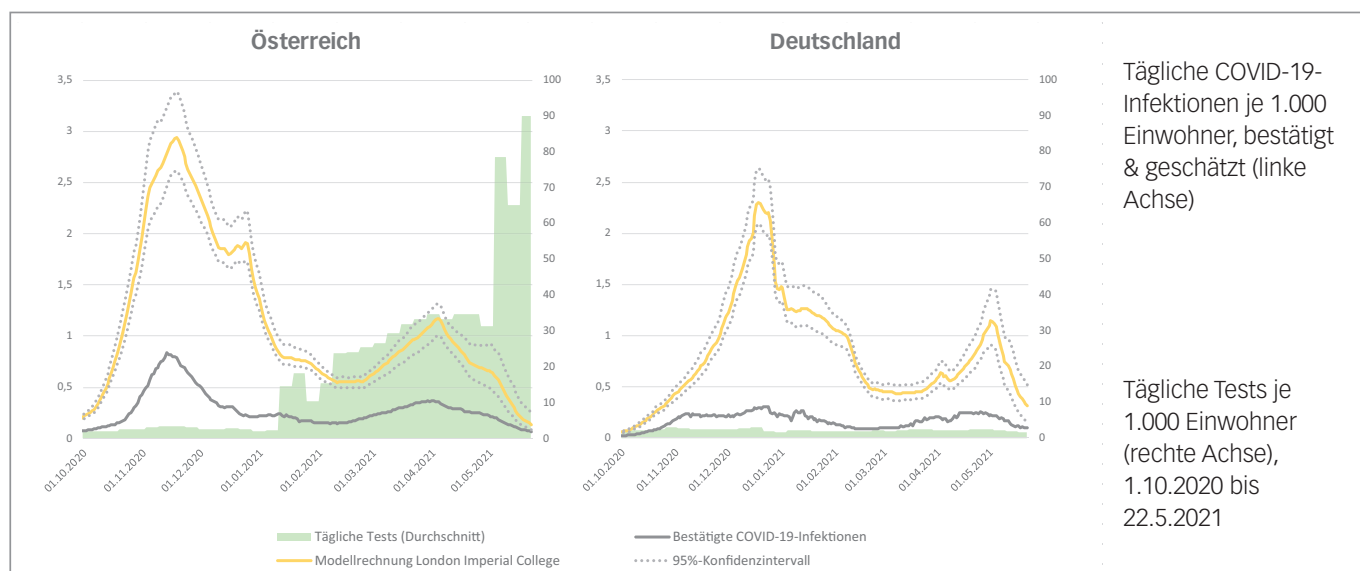
# Der **aha**. Moment

## Infektionszahlen: zwischen Alarmismus und Verharmlosung

Die tägliche Zahl der Neuinfektionen war der zentrale Richtwert für die Einschätzung des Infektionsrisikos und die Grundlage von Pandemie-Maßnahmen weltweit. Diese Zahl ist ungenau, da sie nicht alle Infektionen erfassen kann und stark von der Teststrategie abhängt.

Die Grafik zeigt das erfasste Infektionsgeschehen in Österreich und Deutschland und vergleicht es mit Modellrechnungen des London Imperial College. Das simulierte Infektionsgeschehen weicht erkennbar von den dokumentierten Infektionsraten ab, Stichwort: Dunkelziffer. Gleichzeitig liegen die beiden Länder viel näher beieinander, als es in den letzten Monaten den Anschein hatte. Noch deutlicher wird das, wenn die Infektionen mit den Sterbezahlen verglichen werden. Zwischen 1. Oktober 2020 und 22. Mai 2021 wurden in Österreich 67 und in Deutschland 40 Neuinfektionen je 1.000 Einwohner gemeldet – die deutschen Zahlen sind demnach um 40 Prozent niedriger. Im selben Zeitraum sind in Österreich 1,1 Personen je 1.000 Einwohner an oder mit COVID-19 gestorben; in Deutschland waren das 0,9 Personen je 1.000 Einwohner. Wird die Sterblichkeit betrachtet, verringert sich der Abstand zwischen den beiden Ländern auf 15 Prozent. Die Infektionszahlen hängen dabei stark von der Zahl der durchgeführten Tests ab und diese ist in Deutschland viel geringer als in Österreich.

Trotz dieser Ungenauigkeit haben sich Regierungen in ihrer Entscheidungsfindung auf die Zahl der Neuinfektionen gestützt. Grund dafür ist, dass sich Veränderungen im Infektionsgeschehen in ihr am schnellsten zeigen. Zur alleinigen Risikoeinschätzung oder zur Beurteilung der Effektivität von Corona-Maßnahmen war die Zahl jedoch nie geeignet.



### Quellen

Modellannahmen des London Imperial College:  
<https://mrc-ide.github.io/global-Imic-reports/parameters.html>

Hale, T., Petherick, A., Phillips, T., & Webster, S. (2020). Variation in government responses to COVID-19. Blavatnik school of government working paper, 31.

in Kooperation mit



### aha. Austrian Health Academy

Die gesundheitspolitische Denkfabrik aha. sucht nach Wegen zu einem soliden und zukunftsorientierten Gesundheitssystem. Dafür erarbeitet sie evidenzbasiert Daten. Die internationale Perspektive von aha. orientiert sich am Gemeinwohl. Die aha. sucht den Dialog und kooperiert mit den entscheidenden Stakeholdern und Experten. Sie bekennt sich zum offenen Informations- und Ideenaustausch. Ziel der Bemühungen ist eine gerechte, wirksame und effiziente Gesundheitspolitik.

